

Gibt es für Pflegeheime eine optimale Grösse?

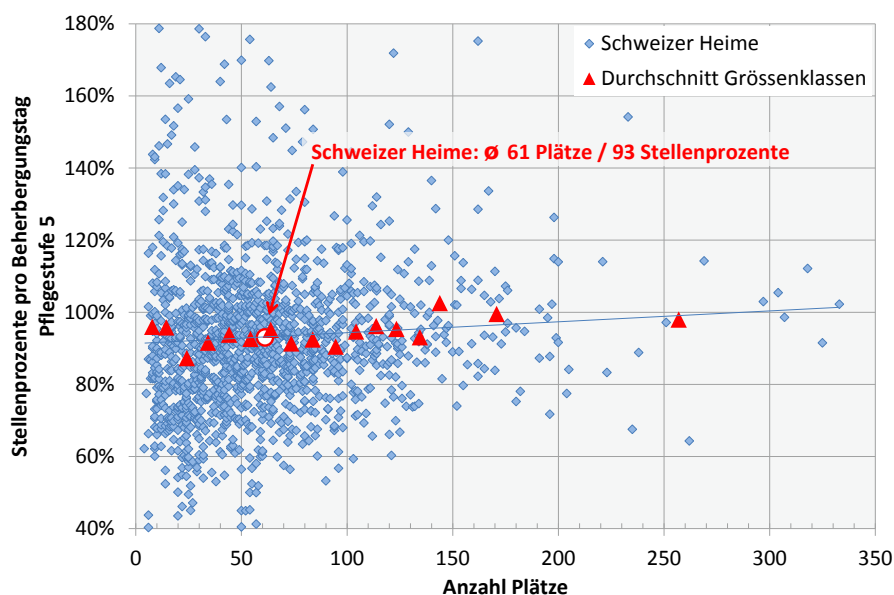
Im kürzlich erschienenen Kantonsmonitoring von Avenir Suisse werden Pflegeheime mit weniger als 60 Plätzen als suboptimal bezeichnet. Doch die Analyse von aktuellen Daten zeigt: Auch kleine Heime können effizient arbeiten.

Seit Jahren kursieren Aussagen, dass Pflegeheime 60 bis 80 Pflegeplätze haben müssten, damit sie wirtschaftlich arbeiten könnten (andere Quellen nennen 80 bis 120 oder 80 und mehr Plätze). Auch das kürzlich erschienene Kantonsmonitoring von Avenir Suisse bezeichnet die Grösse von Heimen mit weniger als 60 Plätzen als suboptimal und zitiert dabei eine Studie aus dem Jahr 2001. Andererseits tauchen bei solchen Aussagen auch Zweifel auf. Beispielsweise hat der Kanton Schwyz bereits 2006 für sein Altersleitbild die Pflegekosten analysiert und dabei festgestellt, dass die grossen Betriebe öfters überdurchschnittliche Pflegekosten ausweisen als die kleinen.

Was stimmt nun? Gibt es eine kostenoptimale Grösse von Pflegeheimen und wenn ja: Welche ist es? Analysiert man die Daten aus dem Jahr 2014 der 1552 sozialmedizinischen Institutionen der Schweiz, so lässt sich, wie das Bundesamt für Gesundheit auf Anfrage bestätigt, kein nennenswerter Zusammenhang zwischen der Grösse von Heimen und den Kosten pro Beherbergungstag feststellen – auch dann nicht, wenn die unterschiedliche Pflegeintensität der einzelnen Heime berücksichtigt wird.

Sind mittelgrosse Heime effizienter?

Nun könnte es allerdings sein, dass die mittelgrossen Heime effizienter arbeiten als die kleinen und grossen, wie dies in der oben erwähnten Studie errechnet wurde. Diese These hat die Autorin anhand der Grössenklassen überprüft. Die oben stehende Grafik illustriert eines der Ergebnisse der Untersuchung. Aus ihr lassen sich folgende Aussagen ableiten: Tendenziell steigen die pro Beherbergungstag benötigten Stellenprozente mit zunehmender Grösse der Heime. Jedoch benötigen Institutionen mit weniger als 20 Plätzen 3,2 Prozent mehr Stellenprozente pro Beherbergungstag als der Durchschnitt aller Schweizer Heime. Im Gegensatz dazu kommen Heime mit 20 bis 29 Plätzen durchschnittlich mit 6,2 Prozent weniger Stellenprozente aus. Viel bedeutender als die Un-



Stellenprozente pro Beherbergungstag eines Bewohners Pflegestufe 5 Grafik: Ruth Köppel
aller Schweizer Heime (1513 verwertbare Datensätze) und Durchschnitt der
einzelnen Grössenklassen (Datengrundlage: Bundesamt für Gesundheit, 2014).

terschiede zwischen den Grössenklassen sind die Unterschiede innerhalb der einzelnen Klassen – ganz besonders bei Heimen mit weniger als 30 Plätzen. Fazit: Die Aussage, dass mittelgrosse oder grosse Heime wirtschaftlicher arbeiten als kleine, hat sich nicht bestätigt. Dadurch wird das Ziel, die optimale Grösse zu erreichen, irrelevant, und die Frage wird wichtig, wie Heime unterschiedlicher Grösse wirtschaftlich geführt werden können.

Betagte wohnortsnah betreuen

Der Beweis, dass Pflegewohngruppen und Heime mit wenig Pflegeplätzen nicht à priori unwirtschaftlich sind, eröffnet sowohl kleinen Gemeinden als auch grossen Städten die Möglichkeit, ihre Betagten wohnortsnah zu betreuen, mit dem – auch für Gemeinden vorteilhaften – Ziel, dass diese möglichst lange, möglichst selbstständig und mit hoher Lebensqualität im eigenen Haushalt leben können. Die Heime bieten idealerweise vor Ort eine niederschwellige Betreuung, welche unter

anderem Gemeinschaft und das frühzeitige Bemerkten und Auffangen bei sich abzeichnenden psychischen Problemen ermöglicht.

Die Orientierung am Sozialraum stellt auch der Heimverband Curaviva zur Diskussion: «Die Alterspflege-Institutionen verstehen sich (...) nicht mehr in erster Linie als «grosses Gebäude», sondern als Dienstleistungsunternehmen, das den pflegbedürftigen betagten Menschen ein selbstbestimmtes Leben in der von ihnen bevorzugten Wohnumgebung ermöglicht. Die Infrastruktur ist nicht mehr zwingend zentral und gross, sondern eher klein und dezentral.»

Ruth Köppel, OrgaVisit

Informationen:

www.orgavisit.ch/publikationen
www.tinyurl.com/pflegemodell-2030
www.tinyurl.com/kantonsmonitoring7